

HALFINGER DORFGESPRÄCH: MITINITIATOR FLORIAN WENZEL ZIEHT BILANZ

„Kein Wunschkonzert an die Politik“

Halfing – Bei drei Dorfgesprächen haben Halfinger Bürger über die Zukunft ihrer Gemeinde diskutiert und Wünsche geäußert. Ziel des Dialogprojekts, ins Leben gerufen vom Gesellschaftswissenschaftlichen Institut München und vom Bildungswerk Rosenheim sowie als Modellprojekt finanziert durch die Bundeszentrale für politische Bildung, war unter anderem den Zusammenhalt der Bürger zu stärken sowie zukunftsweisende Projekte auf den Weg zu bringen. Im Interview mit den OVB-Heimatzeitungen hat Mitinitiator Florian Wenzel (45), freiberuflicher Trainer für politische Bildung, Bilanz gezogen.



Hat das Dorfgespräch ins Leben gerufen: Florian Wenzel.

leben. Manche wollten schneller zu handfesten Ergebnissen kommen und schätzen das Umsetzungspotenzial eher kritisch ein. Dies gilt auch für manche Vertreter der Gemeinde, die sich ja lange schon mit politischen Themen beschäftigen.

■ *Wie ist das Dorfgespräch bei den Teilnehmern in Halfing angekommen? Gab es nur positive, oder auch negative Rückmeldungen?*

Diejenigen, die dabei waren, bewerteten vor allem die neue Art der Vernetzung und das kurzweilige methodische Format als sehr positiv. Viele Alteingesessene betonten, sie hätten dort Menschen getroffen, von denen sie gar nicht wussten, dass sie in Halfing

■ *Viele Bürger beklagen, dass politische Entscheidungen über ihren Kopf hinweg getroffen werden. Ist das Dorfgespräch auch ein Versuch, die Bürger wieder für Politik und Demokratie zu begeistern?*

der Halfinger im Vordergrund, ehe am dritten Abend unter dem Titel „Frische Ideen – Neue Wege“ Themen, die durch verschiedene Projektgruppen umgesetzt werden sollen, herausgearbeitet wurden. Bereits im Herbst soll eine erste Bilanz gezogen werden. Auch in Schonstett. 2018 dann in Eiselfing und Feldkirchen-Westerham sollen die Dorfgespräche eingeführt werden. Infos über das Projekt gibt es online unter der Adresse www.dorfgespraech.net.



Alle Generationen durften bei den drei Halfinger Dorfgesprächen mitreden.

FOTO RE

Das Projekt in Kürze

An drei Abenden hatten sich jeweils bis zu 180 Bürger aus allen Bevölkerungsschichten versammelt, um Wünsche zur Dorfentwicklung zu formulieren und verschiedene Projekte anzustoßen. 180 Einwohner hatten sich beim ersten Abend unter dem Titel „!Miteinander – Füreinander“ versammelt, um zunächst neue Kontakte zu knüpfen und dringende Themen für die Gemeinschaft zu diskutieren. Beim zweiten Abend „Meine Werte – Deine Werte“ standen dann die Wertvorstellungen

Unbedingt! Es geht gerade darum, dafür zu begeistern, dass sich Demokratie nicht im meckern über „die da oben“ erschöpft, sondern dass wir viele kleinere Dinge gerade vor Ort unmittelbar selber in die Hand nehmen können. Gerade die Zusammenarbeit von ganz unterschiedlichen Menschen im Dorf hat viel neue Energie in dieser Richtung bewirkt.

■ *Welche wichtigen Themen, die den Bürgern unter den Nägeln brennen, haben sich bei den drei Abenden herauskristallisiert?*

Ich greife als Hauptthema etwas heraus, das sich auch gesamtgesellschaftlich zeigt: Wie gelingt es uns, eine Dorfmitte, einen offenen Begeg-

nungsort zu schaffen, an dem wir uns in unserer Verschiedenheit begegnen, diskutieren und streiten können? Wie gestalten wir also wieder öffentliche Räume, in denen wir als Bürger unsere Demokratie leben? Hierzu wurden Unterthemen zur Frage der Reismühle in Halfing, dem Ausbau des Erlebnisweihers oder der Gestaltung von offenen Sportangeboten in verschiedenen Themengruppen diskutiert.

■ *Wie sehen Sie die Chance, dass Bürgerwünsche dann auch wirklich in die politischen Entscheidungen miteinfließen?*

Ich denke, es ist deutlich geworden, dass in einem offenen, wertschätzenden Rahmen, der moderiert ist, viele

Bürger bereit sind sich aktiv zu beteiligen – auch gerade die, bei denen man es nicht vermutet. Das Projekt ist kein Wunschkonzert an die Politik, sondern eine Möglichkeit, in Zukunft enger und partizipativer zwischen Politik und Bürgern zusammen zu arbeiten.

■ *Besteht die Gefahr, dass Bürger, deren Wünsche nicht der Mehrheit entsprechen und deshalb nicht auf der Agenda landen, noch mehr das Gefühl bekommen, nicht gehört zu werden?*

Wir haben bei der Moderation sehr deutlich gemacht, dass Demokratie auch bedeutet, Unveränderliches anzunehmen und statt dessen das anzupacken, wo wir sel-

ber aktiv werden können. Viele der Themen können zumindest in Teilbereichen selber umgesetzt werden. Gleichzeitig sind viele auch ermutigt worden, in Zukunft wieder aktiver beispielsweise Gemeinderatssitzungen oder Bürgerversammlungen zu besuchen und ihre Stimme und Möglichkeiten aktiv einzubringen.

■ *Sie wohnen selbst in Halfing. Was würden Sie sich für Ihre Gemeinde wünschen?*

Ich wünsche mir, dass es gelingt, das Format des Dorfgesprächs auch in Zukunft immer wieder einmal zu nutzen und als Bestandteil einer bürgernerorientierten Gemeindepolitik zu verankern.

Interview: Mathias Weinzierl